



Thema
Land(-wirtschaft)
und
Projektregion

Länderprofil Kolumbien

Tanja Klüssendorf-Rohrer, Misereor

GEOGRAFISCHE DATEN

- Kolumbien befindet sich im Nordwesten von Südamerika mit Küsten am Pazifik und am karibischen Meer. Es besitzt die einzige Festlandverbindung zu Zentralamerika.
- Das Land wird von Süden nach Norden von den Anden durchzogen, die sich nahe der südlichen Grenze in drei Gebirgsketten aufteilen: die West-, Zentral- und Ostkordillere.
- Mit einer Fläche von 1.141.748 km² ist es das siebtgrößte Land Amerikas und liegt weltweit auf Rang 26.
- Staatsform: Präsidentialrepublik.

BEVÖLKERUNG

- Ende 2022 lebten rund 52 Millionen Menschen in Kolumbien.
- Die kolumbianische Bevölkerung setzt sich ethnografisch aus 87,6 % Weißen sowie Nachkommen eines weißen und eines indigenen Elternteils, 9,3 % Afrokolumbianer*innen, 4,4 % Indigenen zusammen.
- Religionszugehörigkeit: 57,2% Katholische Kirche, 19,5% Pfingstkirchen, 0,9% Protestantische Kirchen. Der übrige Anteil gehört keiner Religionsgemeinschaft an.
- Die Andenregion Kolumbiens ist mit rund 34 Millionen Einwohner*innen das am stärksten bevölkerte und wirtschaftlich aktivste Gebiet des Landes.
- Der Anteil der Landbevölkerung in der Provinz Nariño (in dem sich das Partnerprojekt der Fastenaktion 2024 befindet) liegt bei 63,7 %.



Kolumbien ist eines der weltweit 17 sogenannten megadiversen Länder mit einer extrem hohen biologischen Vielfalt.

- Die mehrdimensionale Armut liegt auf nationaler Ebene bei 16,0% und in der Provinz Nariño bei 21,6%.
- 16 Millionen betroffenen Kolumbianer*innen fehlen durchschnittlich 2,30 US-Dollar (im Jahr 2021) für eine ausgewogene Ernährung.

(LAND-)WIRTSCHAFT

- Kolumbien ist eines der weltweit 17 sogenannten megadiversen Länder mit einer extrem hohen biologischen Vielfalt.
- Narino gehört zu den Departements mit der größten Anbaufläche für Bohnen. (Platz 2 in 2022). 13.505 ha mit 12.868 t. Der Ertrag/ha ist allerdings in anderen Regionen besser. 2022 hat Kolumbien aber auch ca. 53.500 t Bohnen importiert. Pro Person werden jährlich 3-4kg konsumiert.
- Nach Argentinien und Brasilien ist Kolumbien die drittgrößte Volkswirtschaft auf dem südamerikanischen Kontinent.
- Kolumbien gehört zu den 20 Ländern mit dem größten Handelsbilanzdefizit im Jahr 2021. (Import: Waren im Wert von 61,1 Milliarden US-Dollar; Export: Waren im Wert von 40,3 Milliarden US-Dollar)
- Kolumbiens wichtigste Exportgüter:
 1. Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren: 33,31%
 2. Kohle, Koks und Briketts: 13,94%
 3. Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus: 8,96%
- Kolumbien ist der fünftgrößte Exporteur von Bananen (Stand: 2020) und unter den zehn führenden Exportländern von Zucker (aus Zuckerrohr). Im Dezember 2012 schloss Kolumbien ein Freihandelsabkommen mit Peru und der Europäischen Union, das vor allem darauf abzielt, die Exporte von Zucker, Kaffee, Schnittblumen, Früchten, Fleisch und Rohstoffen durch zollfreie Kontingente zu erleichtern. Kolumbien ist im Jahr 2021 der zweitwichtigste Lieferant Deutschlands für Bananen und das viertwichtigste Importland von Avocados (Stand: 2021).

PROJEKTREGION

Die Provinz Nariño liegt im Südwesten Kolumbiens an der Grenze zu Ecuador. Dort treffen zwei Bergketten, sogenannte Kordilleren, aufeinander, deshalb ist die Gegend sehr bergig. Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Sektoren der Region zusammen mit der öffentlichen Verwaltung und der Bauwirtschaft. Die Höfe dort sind traditionell eher klein (1/2 bis 3 Hektar), die Böden nicht besonders fruchtbar, da sie durch Monokulturen, Erosion, Pestizideinsatz und zu wenig Einsatz des Terrassenanbaus ausgelaugt sind.



Der Klimawandel ist eine zunehmend besorgniserregende Realität, und die Folgen werden in Kolumbien immer deutlicher.

Die Häuser sind traditionell sehr klein und dunkel, gekocht wird meist über dem offenen Feuer mit Holz. Die staatliche Infrastruktur ist prekär im Hinblick auf Strom, Straßen, Müll, Wasser, Abwasser und Gesundheitsversorgung. Für die 838 Kilometer in die Hauptstadt Bogotá benötigt man auf dem Landweg 18 Stunden. Manchmal werden wichtige Verbindungsstraßen durch Erdbeben wochenlang verschüttet.

Stromausfälle sind üblich. Es gibt nur wenig Städte und kaum Industrie. Grundschulen gibt es zwar in den meisten Gegenden, doch für weiterführende Bildung müssen die Jugendlichen oft in die Städte fahren oder sogar abwandern. Kleinbäuerliche Familien stellen 80 Prozent der Bevölkerung. Die Armut betrifft 47 Prozent der Bevölkerung.

Der Klimawandel ist eine zunehmend besorgniserregende Realität, und die Folgen werden in Kolumbien immer deutlicher.

Im Jahr 2015 waren die Auswirkungen des El-Niño-Phänomens verheerend: In 41 der 64 Gemeinden der Provinz Nariño brannte die Vegetationsdecke auf einer Fläche von 12.212 Hektar, was durch Dürren, Hagelstürme und Frost noch verschärft wurde.

Im Zeitraum 2000-2010 verzeichnete Nariño einen Verlust an Waldfläche von 275.056,97 ha. Der beschleunigte Rückgang des Baumbestands ist unter anderem auf die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Grenzen und die Kolonisierung (73,3 %), die Holzproduktion (11,7 %), den Verbrauch von Brennholz (11 %), Waldbrände (2 %) und in den letzten Jahren auf die Ausweitung des illegalen Anbaus zurückzuführen (Nariño Heart of the World Development Plan).

Die Bäuerinnen und Bauern verdienen nur wenig für ihre Produkte (Kaffee, Agavenfasern, Zitrusfrüchte), das meiste Einkommen bleibt bei Zwischenhändlern hängen. Der Rest der Gesellschaft schaut auf die Bäuerinnen und Bauern herab. Die aktuelle Regierung ist die erste, die ihnen nicht nur Rechte zuerkannt hat, sondern auch Wertschätzung und eine wichtige Rolle bei der Ernährung der Gesellschaft. Die Abwanderung aus den strukturschwachen ländlichen Regionen ist groß – zum einen eine dauerhafte Migration in Städte wie Pasto, Cali oder Medellín, zum anderen die vorübergehende Arbeitsmigration in den nördlichen Drogenkorridor Nariños, wo vor allem junge Männer eine Arbeit bei der Ernte und Verarbeitung des Kokablatts zu Kokain annehmen.



Da es in Nariño sonst keine nennenswerte Industrie gibt, ist die Drogenmafia einer der am besten zahlenden Arbeitgeber.

Nariño ist Hochburg des Drogenanbaus in Kolumbien. Die Substitutionspolitik* im Rahmen des Friedensabkommens ist an staatlicher Bürokratie, Korruption und schleppender internationaler Hilfe gescheitert. Als Erntehelfer im Kokaanbau verdienen junge Männer bis zu 600.000 COP (rund 130 Euro) pro Woche – das ist mehr als die Hälfte des landesüblichen Monats-Mindestlohns.

Da es in Nariño sonst keine nennenswerte Industrie gibt, ist die Drogenmafia einer der am besten zahlenden Arbeitgeber. Das dort verdiente Geld fließt vor allem in Konsumgüter (Motorräder, Handys, Kleidung und Besuche in Bars, Restaurants, Nachtclubs).

Lesen Sie im Projektbericht Landpastoral der Diözese Pasto „Für ein würdevolles Leben auf dem Land“ wie der Projektpartner die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern unterstützt, um einen Ausweg aus dieser Spirale zu finden.

Quellen (Stand November 2023):

- <https://www.laenderdaten.info/Amerika/Kolumbien/index.php>
- [Daten und Fakten zu Kolumbien | Statista](#)
- [Jahresheft Welternährung 2023/24: Herausforderung Hunger \(misereor.de\)](#)
- [Wichtigste Lieferländer von Bananen in Deutschland 2022 | Statista](#)
- [Wichtigste Lieferländer von Avocadofrüchten nach Deutschland 2022 | Statista](#)
- [Rangliste der Länder mit dem größten Handelsdefizit | Statista](#)
- [ICER_Narino2014.pdf \(dane.gov.co\)](#)
- Kolumbien - gesamt - Munzinger Online
- Informationen von Rafael Jurado
- Informationen von Sandra Weiss

*Substitutionspolitik wird als das zweite Standbein einer alternativen Drogenpolitik propagiert. Dabei geht es darum, in den Drogengebieten den Anbau und die Verarbeitung alternativer landwirtschaftlicher Produkte zu fördern, um die Kokabauern zum Umstieg in die Legalität zu animieren. Auch das kolumbianische Friedensabkommen von 2016 hat diese Komponente. (Lateinamerika: Strategiewechsel als Antwort auf gescheiterten Drogenkrieg in Lateinamerika | IPG Journal (ipg-journal.de))